

Waffen-Hauptsturmführer

Miervaldis Adamsons

geb. 29.06.1910 Poltawa / Ukraine

gest. 23.08.1946 Murmansk

Chef der 6. / Waffen-Grenadier-Regiment 44 der SS

Ritterkreuz am 25.01.1945 als Waffen-Hauptsturmführer



Waffen-SS

Auszeichnungen

EK II am 26.03.1943

EK I am 21.09.1943

Infanterie-Sturmabzeichen in Silber

Nahkampfspange in Silber

Verwundetenabzeichen in Gold

Beförderungen

1931 Unteroffizier

1944 Legions-Untersturmführer

1944 Waffen-Hauptsturmführer

Seine Familie kehrte in den Zwanzigern nach Litauen zurück, wo Miervaldis von 1928 bis 1929 ein Studium der Theologie an der Universität in Riga begann. Aus unbekanntem Grund bricht er das Studium jedoch ab und meldet sich freiwillig zur Handelsmarine und kam so schließlich nach Frankreich, wo er der Fremdenlegion beitrug. Mit dieser kam er nach Marokko und nahm an den dortigen Einsätzen teil. Zurück in Lettland absolvierte er zunächst den Nationaldienst und trat der Lettischen Armee bei, wo er im 8. Daugavpils Infanterie-Regiment als Offizier diente. Nach Einmarsch der Deutschen im Juni 1941 trat Adamsons freiwillig dem 26. Tukkum-Bataillon bei und wurde im Juni 1942 in den Raum Minsk an die Beresina verlegt, um dort gegen die Partisanen eingesetzt zu werden. Dort wurde er auch hinter den Linien eingesetzt und brachte den Deutschen wertvolle Informationen. Im April 1943 wurde Adamsons Bataillon in die 2. Lettischen Brigade überführt und an der Leningrad-Front eingesetzt. Zurück an der Front bewährte er sich erneut bei den sogenannten "Weihnachts-Schlachten" vom 28.12. bis zum 31.12.1944 im Kurland-Brückenkopf, wobei er am 25.01.1945 erneut schwer verwundet wird. Seine Kompanie hatte, im Abschnitt Vanagi, 12 Kilometer nordwestlich Doblen, in nur 24 Stunden 7 gegnerischen Angriffen getrotzt, wobei allein vor den Stellungen der Kompanie über 400 Tote gezählt wurden. Der Gegner, das 100. Armeekorps, griff mit Panzerunterstützung immer wieder an. In nur drei Tagen wechselte Vanagi 17 mal den Besitzer und blieb ab dem 01.01.1945 fest in der Hand Adamsons, der die Gegenunternehmen stets selbst führte. Das sowjetische 100. Armeekorps verschwand nach den Kämpfen völlig aufgegeben von der Front. Für diesen beachtlichen Abwehrerfolg erhielt er am 25.01.1945 das Ritterkreuz. Bis Mai 1945 liegt er im Lazarett Libau und gerät so schließlich in sowjetische Gefangenschaft. Er wird in die Nickelminen bei Murmansk verlegt, wo er 1947/48 einen Ausbruchversuch unternimmt, der jedoch in der Nähe der finnischen Grenze endet. Nach einem zweiten Versuch wird Adamsons 1948 zum Tode verurteilt. Adamsons Miervaldis wird am 23.08.1948 in Riga hingerichtet.